

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Assurbanipal und die letzten assyrischen Könige bis zum Untergange Niniveh's

Texte - die Inschriften Assurbanipals und der letzten assyrischen Könige

Streck, Maximilian

Leipzig, 1916

II. Die Inschriften der Nachfolger Assurbanipals

II. Die Inschriften der Nachfolger Assurbanipals.

A. Aššur-etil-ilâni.

Backstein von Nimrûd (Kalḫu)^a.

¹ana-ku I ilu aššur^b-etil^c-ilâni meš šár kiššati šár mâtu aššur-ki^d
²apil Iaššur-bân-aplu šár kiššati šár mâtu aššur-ki^d ³apil Iaššur-
 âḫ-iddin šár kiššati šár mâtu aššur-ki^d-ma ⁴ú-še-piš-ma libittu^e
⁵ana^f e-peš ê-zi-da ⁶šá ki-rib alukal-ḫa ⁷ana^g balât^h napšâtiⁱ meš-
 ia^k aḫiš iš^l

a) In den Anmerk. zu dieser Inschrift gebrauche ich folgende Abkürzungen: L = Layard, M = Mansell, R = Rawlinson, W = Winckler; Näheres s. in der Einleitung b) R: aššur (ohne ilu) c) Nir-Gál: so M und R; Var. (R, W): e-tíl d) L: ki caret e) Sig(oder Mür, Zeich. Br. 11189)-Al-Ûr-Ra f) Var. (R, W): ša g) Rawl., wohl irrtümlich: ina; ana bieten alle von W verglichenen Originale, auch L und M h) Ti-La; L: Tin? i) Zi k) L: iá l) Ba mit phonetischem Komplement iš (Zeichen Eš); W.s Lesung ušēpiš^{iš} ist sicher falsch; denn erstens ist die Gleichung Ba = epēšu nicht zu belegen (Br. 105 beweist nichts!) und zweitens ist hier dem Zusammenhange nach und entsprechend dem Tenor der häufigen Weihinschriften ein Verb. wie „schenken“ oder „weihen“ zu erwarten; s. auch unten S. 394, Anm. o

¹) Die Geschichte und Topographie von Kalḫu (heute Ruine Nimrûd, im spitzen Winkel zwischen Tigris und oberem Zâb gelegen) ist durch die Ausgrabungen und die dabei gewonnenen inschriftlichen Funde von A. H. Layard, H. Rassam und G. Smith in ihren Hauptstadien aufgehell't worden. Salmanassar I. (um 1300 v. Chr.) gilt als Gründer dieser Stadt, die er auch an Stelle von Aššur zur Residenz erhob. Unter den Nachfolgern dieses Assyrerkönigs scheint Kalḫu bald wieder seinen Vorrang an Aššur verloren zu haben und auch in starken Verfall geraten zu sein, so daß Assurnasirpal II. (III.) es im 9. Jahrh. neubegründen mußte. Er wählte es auch von neuem zur Hauptstadt seines Reiches, als welche sie dann mit einer einmaligen kurzen Unterbrechung (unter Assurnirari) bis in die letzten Regierungsjahre Sargons fungierte. Dann kam die Hofhaltung nach Dûr-Šarrukin (Khorsâbâdh) und zuletzt nach Niniveh. Assurbanipal hat sich anscheinend um Kalḫu wenig be-

II. Die Inschriften der Nachfolger Assurbanipals.

A. Aššur-etil-ilâni.

Backstein von Nimrûd (Kalḫu).

¹Ich (bin) Aššuretilâni, der König der Welt, der König von Assyrien; ²der Sohn Assurbanipals, des Königs der Welt, des Königs von Assyrien; ³des Sohnes des Assarhaddon, des Königs der Welt, des Königs von Assyrien. ⁴Ich ließ herstellen Backsteine ⁵für den Bau von Ê-zida, ⁶das in Kalḫu (liegt)⁽¹⁾, ⁷und schenkte (sie) für das Leben meiner Seele⁽²⁾.

kümmert; wenigstens hören wir nichts von einer Bautätigkeit seinerseits an diesem Orte; wohl aber hat sein Nachfolger, Aššuretilâni, wie die von ihm herrührenden Backsteine beweisen, der Stadt seine Sorgfalt zugewandt. In ihr haben die Ausgrabungen die Existenz von vier kgl. Palästen festgestellt: den NW.-Palast von Assurnasirpal II. (III.), den später Sargon restaurierte; den SW.-Palast des Assarhaddon; den Zentralpalast von Salmanassar II. (III.), den Tiglathpileser III. erneuerte, und einen im SO. des Ruinenfeldes aufgedeckten Palast, der viel geringere Dimensionen als die drei übrigen besitzt. Zum Komplex dieses SO.-Palastes gehört auch der von Adadnirari III. (IV.) für den neueingeführten Kult des Nabû errichtete Tempel (eingeweiht, laut Angabe der Eponymenliste mit Beischriften = II R 52, im Jahre 787), der gleich anderen Heiligtümern dieses Gottes den Namen Ê-zida (vgl. schon oben S. 272², 368², S. LXX Anm. 2) empfing. Von der Restauration dieses Nabû-Tempels durch Aššuretilâni berichtet die Legende des hier publizierten Backsteines. Näheres über die Funde im SO.-Palaste s. oben in der Einleitung.

²) „Für das Leben des N. N.“ oder „für das eigene Leben“ lautet die in den assyrischen Weihinschriften ganz gewöhnliche Formel zur Angabe des Zweckes. Sie ist auch in den analogen sumerischen Texten allgemein üblich; vgl. z. B. VAB I, 31, a, Z. 14; c, Z. 9—11; S. 63, g; S. 65, c—e; S. 145. 159 etc. Auch noch in den aramäischen, besonders palmyrenischen Inschriften findet man sie häufig (על חיי פ' oder לחיי נפשיה und לחיי נפשיה); vgl. zu letzteren M. Lidzbarski, Handbuch der nordsemit. Epigraphik (1898) I S. 157.

B. Sin-šar-iškun.

1. Der Cylinder von Kujundschi (Niniveh)^a.

¹[I ilusin-ša]r^b-iškun^cun šarru rabû šarru dan-nu šar kiššati^d
 [šar mâtu-ilu]aššurki². . .^e il]uaššur ilunin-lil na-ram ilumarduk
 ilušar-pa-ni-tum bi-bil li[bibi]f . . .^g ê-šár-ra³ [i-tu-ut]^h ku-un
 libbibi ilunabû ilumarduk mi-gi[r ilânimeš rabûtimeš . . .]-tumⁱ
 ilunabû ilušašmêtu^k ⁴[ša iluaššur ilu]nin-lil ilubêl ilunabû ilusin
 ilunin-gal iluīštar ša ninuaki iluīštar [ša arba-ilu]ki iluninib
 ilunerg]al¹ ⁵. . . šit(?)^m maš-ši-šu ki-niš ip-pal-su-šu-ma iz[?]
 ku-ru zi-kir-šu(?)ⁿ a-na šarru-u-ti ⁶[ina nap]^o-har ma-ħa-zi
 ša-an-gu-tu gi-mir eš-rit rê'û-t[ú] . . .^p [šú]-me-šu iħ-bu-ni^q
⁷. . . . nar ru-šu-ma i-na-ru ai-bi-šu ú-šam-ki-t[ú] la ma-gi-
 ri-ia^r ⁸[ša] a-na e^a-nu-te kiš-ša-ti ib-nu-šu-ma ina nap-
 ħar . . .^t . . . Kak-ia⁹^u b]a⁻²-ú-la-a-ti a-gi-e bêlu-u-ti

a) In den Anmerk. zu dieser Inschrift gebrauche ich folgende Abkürzungen: Schr = Schraders Textausgabe (nebst Bemerk. dazu) in Berichte der sächs. Ges. der Wissensch., philol.-hist. Kl., Bd. 32 (1880) S. 33 ff.; Sm = G. Smiths englische Übersetz. in Assyr. Discov. S. 382 ff. und W = Wincklers Umschrift und Übersetz. in KB II S. 270 ff. Näheres darüber in der Einleitung b) Schr: Ir, jedenfalls der zweite Teil des Ideogramms für šarru; W bemerkt: meine Kollation ergab, daß der Rest des vor Ša stehenden Zeichens nicht auf Ir (vielleicht 2 Winkelkeile = šarru) hindeutet c) Ša d) Šu e) Hier wohl entweder ni-bit oder ni-iš bzw. ni-šit êni zu ergänzen; für nibittu vgl. die Stellen bei Del., HW 442a, ferner den Assarhaddontext 81, 6—7, 209 (und K 6346), Z. 9 = BA III, 260; für niš (nišit) êni s. die Belege bei Del., HW 485b, ferner Assurbanipals Ningal-Inschr. Vs. 16 (s. oben S. 288) f) Für diese Ergänzung vgl. die Stellen bei Del., HW 166 g) Vorher wahrscheinlich šar-rat oder be-lit zu ergänzen; für letzteres dürfte Sm.s Übersetzung (joy of the heart of the lady of the temple) sprechen h) Für die Ergänzung vgl. die Stellen bei Del., HW 156b, ferner den oben zitierten Assarhaddontext BA III, 260 Z. 9; beachte auch die Ningal-Inschr. Vs. 17 (s. S. 288) i) tum (ib) bietet Schr. Die Richtigkeit dieser Lesung darf bezweifelt werden; denn man erwartet dem Zusammenhange nach eine stat. constr.-Form. Vielleicht ti-ri-iš ħa-at (ti, kaum tum) zu ergänzen? Dieses Epitheton begegnet nicht nur in den Inschriften Nabopolassars (s. Del., HW 715b), sondern auch bei Assarhaddon (81, 6—7, 209 Z. 9 = BA III, 260) k) Lál l) Die Ergänzung des Namens nergal kann als gesichert gelten; vgl. auch Schr l. c. 37¹ und beachte Rm Cyl. I, 16—17 (S. 4), worauf die Restitution des ganzen Schlusses von Z. 4 beruht m) Eventuell rit, lak, miš; die Lesung des Zeichens ist fraglich n) Vgl. die Stelle in Del., HW 255a; auch Sm.s Übersetzung spricht für eine derartige Ergänzung o) So nach Sm p) Etwa zu ergänzen: kal mâtâte oder mâtu-ilu^{aššur}-ki q) kibû also hier, gleich anderen Verben (s. Del., Gramm.² § 182), einen doppelten Akkusativ regierend. Oder fehlt ana vor šangûtu?

B. Sin-šar-iškun.

1. Der Cylinder von Kujundschi (Niniveh).

¹[Sinša]riškun, der große König, der mächtige König, der König der Welt, [der König von] Assyrien; ². . .⁽¹⁾ des Aššur (und) der Ninlil, der Liebling Marduks (und) der Šarpanitu, der Her[zens]wunsch [. . .]⁽²⁾ von Ê-šarra, ³[der Erwählte]⁽³⁾ der Herzenstreue des Nabû (und) Marduk, der Günstli[ng der großen Götter, der] . . .⁽⁴⁾ des Nabû (und) der Tašmêtu, ⁴[welchen Aššur], Ninlil, Bêl, Nabû, Sin, Ningal, Ištar von Niniveh, Ištar [von Arbela, Ninib, Nerg]al ⁵. in legitimer Weise auserseren und [die seinen Namen?] für die Königsherrschaft be[rufen haben?], ⁶[in al]len Städten für das Priestertum über die Gesamtheit der Heiligtümer, für das Hirtent[um]⁽⁵⁾ seinen [Na]men verkündeten; ⁷(welche) ihn und seine Feinde töteten, niederwarfen meine(?)⁽⁶⁾ Widersacher; ⁸[die] zur Herrschaft über die Welt ihn erschufen und in (unter) allen⁽⁷⁾ meinen . . . ⁹(den) sie⁽⁸⁾ der R]eiche mit der Königsmütze⁽⁹⁾ der Herrschaft

r) Schreibfehler für šu?; doch vgl. Z. 8: Kak-ia! s) Sic! (Pinches bei Schr, l. c.) t) Vielleicht zu ergänzen: ma-li-ki (so W); vgl. z. B. den Text BA III, 226 col. VI, 12 u) Vorher vielleicht zu ergänzen: a-na šu-te-šur; vgl. die ähnlichen Stellen bei Del., HW 162a

¹ Entweder „der Berufene“ (nibittu, wörtl.: die Berufung) oder „der Liebling“ (niš bzw. nišit êni, wörtl.: „der Gegenstand der Augen-erhebung“) zu ergänzen.

² Wörtl.: die Hervorbringung des Inneren; über diesen Ausdruck vgl. abgesehen von Del., HW 166, auch Jensen, KB VI, I, 320. Vor Ê-šarra wahrscheinl.: Königin (šarratu) oder Herrin“ (bêltu) zu ergänzen. Über Ê-šarra (Ešara) s. oben S. 93⁷; als „Herrin“ von Ê-šarra in Aššur käme Aššurs Gemahlin Ninlil in Betracht. Man beachte übrigens auch noch den Assarhaddonstext K 2801, Vs. 35 (BA III, 230), wo Assarhaddon das Epitheton hi-ših-ti Ê-šarra = „das Verlangen (die Sehnsucht) von Ê.“ (und vgl. damit Z. 27: hiših-tu Ištar) führt.

³ Wörtl.: die Auserserung.

⁴ Falls tiriš kâti (tum?) zu ergänzen, so: „die Handausstreckung“ d. h. „der Gegenstand der H. oder des Verlangens, der Erkorene“.

⁵ Etwa zu ergänzen: „über alle Länder“ oder „über Assyrien“.

⁶ Der plötzliche Übergang von der 3. in die 1. Person ist auffallend; doch findet sich solche Inkonzonanz auch sonst gelegentlich in historischen Inschriften. Oder Schreibfehler und in „seine“ zu verbessern? (vgl. aber auch Z. 8!).

⁷ Zu ergänzen: unter allen [Fürsten]?

⁸ Vielleicht zu ergänzen: (den sie) für die Regierung (Leitung).

⁹ Für agû = Königsmütze s. oben S. 2².

e-pi-ru-uš . . . ru nab-ni-ti ¹⁰[ḫa-aṭ-ṭu i-šar-tu ana]^a ré³û-u-ti
 nišêmeš rapšâtîmeš ilunabû pa-ḳid [kiš-šat šamê^e u eršitimtim]^b
 ú-šat-me-iḫ rit-tu-u-a ¹¹. . . ni ab-ta-a-ti
 Sagmeš^e-ia ¹². . [a]-na(?) šú-šú-bi ilubêl u ilunabû ul(?)⁻ ? u
 ú dam-ḫa-a-ti ¹³. . mu(?) a-ḫi-iz ṭe-e-me u mil-ki kul(?)^d ta
 ar ma man^e ṭabtu ¹⁴. . a da-in di-en mi-ša-ri ša at-mu-šu
 eli(?) . . . ru(?) du-un-ḫu-šú ¹⁵. . ? te la ka-šir(?)^f ik-ki pa
 zik(?)⁻ri-šu-un ¹⁶. . ^g [i]k-ki-bi-šu-nu na-ši-ru
 Sag^hmeš-šu ¹⁷[apil I ilu aššur-bân-aplu šarru rabû šarru da]nⁱ-nu
 šar kiššati šar mâtu aššurki [šar kib-rat] irbitti ti ¹⁸[apil I ilu aššur-
 aḫ-iddina] ^k [šar mâtušumeri u] akkadiki ¹⁹. . . .
 an

Lücke¹.

a) Für die Ergänzung beachte die Stellen bei Del., HW 312 b
 b) Für die Ergänzung vgl. die Tafelunterschr. o Z. 1 (S. 364) und unten
 Anm. 2 c) Wahrscheinlich mit rêšê zu umschreiben und das Determ.
 amêlu vor Sag zu ergänzen; vgl. über den amêlu Sag Klauber, Assyrisch.
 Beamtent. S. 88 ff. ¹¹⁷ d) mu? e) ma-man? f) Die Lesung
 dieses Zeichens als šir (von Schr mit Fragezeichen versehen) dürfte
 durch das nachfolgende ik-ki und die Stelle Rm Cyl. IV, 38 ziemlich
 gesichert sein g) Etwa nach K 2801 Vs. 30 (= BA III, 230) mu-kil
 zu ergänzen h) Vgl. dazu oben Anm. c i) Für die Ergänzung vgl.
 den Aššur-Backstein Sinšariškuns k) Hier werden die üblichen
 Titulaturen (šarru rabû, š. dannu, šar kiššati) zu ergänzen sein l) Der
 sehr verstümmelte Text von Z. 19—47 ist in Sm.s Übersetzung über-
 gegangen; Z. 50 ff. derselben deckt sich mit dem Inhalt von K 1662 B,
 Z. 8 ff.; Z. 1—7 des letzteren müssen demnach Z. 43—49 des vollständigen
 Cylinders entsprechen

¹) Wörtl.: gerades.

²) pākid kiššat šamê u eršitim = „der Aufseher über die Gesamt-
 heit Himmels und der Erde“, ein beliebtes Epitheton Nabûs; s. schon
 Tafelunterschr. o, Z. 1 (S. 364) und dazu S. 365¹²; vgl. ferner K 2711,
 Rs. 13 = BA III, 266; Clay, BE VIII, I, Nr. 142, Z. 18 (vorher ilu šid-dú-
 ki-šar-ra = Nabû: SAI 4288); 82, 5—22. 130 (= Harp. Nr. 1105), Rs. 7.
 Auch der Kudurru des Melišipak Lond. Nr. 101 (BA II, 165 ff.), col. III, 14
 gehört hierher; Peiser, KB IV 58 liest irrtümlich šêpe statt kiš-šat . . . ;
 desgleichen Šamašsumukin Cyl. L^b (erg. durch das Fragm. in ZA VIII, 393),
 Z. 2. Daher führt auch eine der Cellen des Nabûtempels in Borsippa
 den gleichen Namen: sumer. Ê-šid-dú-an-na^{ki} = semit. pākid kiššat
 š. u. e.; vgl. dazu Ungnad in OLZ XIV, 291.

³) Oder „verfallenen (Teile)“. Ein aptu, Pl. aptāti = „Terrasse“
 (?: Del., HW 120) oder „Etage, Stockwerk“ (Langdon, VAB IV, 310),
 gibt es nicht, wohl aber ein aptu = „Loch“ (nicht „Wohnung“; so Del.,
 HW 111 r.); vgl. zu letzterem Jensen, KB VI, I, 528 ff. Die in Del., HW
 120 für ein aptāti = „Terrassen(?)“ in Anspruch genommenen 2 Stellen
 von Nebuk. Bors. (II, 10. 13) sind bei der Wurzel 𐤁𐤏𐤁₁ = „zugrunde
 richten“ (vgl. Del., HW 13 b: abtu „zerstört“) einzureihen. Die verfehlte
 Übersetz. Langdons in VAB IV, 99 (desgleichen S. 111 col. III, 29; S. 143

bedeckten meine(?) Erschaffung. ¹⁰[Ein gerechtes⁽¹⁾ Szepter für] das Hirtentum über die weiten Völker ließ Nabû, der Aufseher über [die Gesamtheit Himmels und der Erde]⁽²⁾, meine Hand ergreifen. ¹¹. Ruinen⁽³⁾ meine⁽⁴⁾ ¹²[U]m(?) Bêl und Nabû wohnen zu lassen Gnaden ¹³., der Einsicht und Ratschluß besitzt⁽⁵⁾; Gutes⁽⁶⁾ ¹⁴., der ein gerechtes Gericht richtet, dessen Rede auf(?) seine Gnade. ¹⁵., der nicht auf Not (Peinigung) sinnt⁽⁷⁾, ihre Nennung(?). ¹⁶. . ihre ikkibu⁽⁸⁾, der beschützt seine . . .⁽⁹⁾ ¹⁷[Der Sohn des Assurbanipal, des großen Königs, des mächtigen [Königs], des Königs der Welt, des Königs von Assyrien, [des Königs der] vier [Weltgegenden;] ¹⁸[des Sohnes des Assarhaddon], [des Königs von Šumer und] Akkad ¹⁹.

Lücke⁽¹⁰⁾.

col. II, 9) ist dementsprechend zu verbessern; die richtige Erklärung übrigen jetzt auch in Del., AL⁴ S. 170 = AL⁵ S. 166 (s. v. kišêru).

⁴⁾ Wahrscheinlich: meine Sag-Beamten; vermutlich handelt es sich hier um die Entsendung von solchen Beamten zur Inspektion der verfallenen Bauten bzw. auch zur Überwachung der Restauration derselben.

⁵⁾ Wörtl.: erfaßt, gelernt hat; vgl. den analogen Bedeutungsübergang bei hebr. מִשְׁפָּחָה = Fassung, Lehre, Einsicht.

⁶⁾ Sm bietet folgende Version: the rewarder of anyone with good.

⁷⁾ Vgl. die Stelle Rm Cyl. IV, 38 (S. 37); zur Fassung vgl. Winckler, F I, 247; für ikku s. auch Behrens, Briefe S. 96 (Harp. 46, Rs. 13 ff.) und Holma, Die Namen der Körperteile im Assyr.-Babyl. (1911) S. 25.

⁸⁾ Vielleicht nach BA III, 230 zu ergänzen und zu übersetzen: [Der hält] ihre (der Götter) ikkibu d. h. ihre Unantastbarkeit (ihr Tabu?). Diese Bedeutung scheint ikkibu nach Jensen, KB VI, I S. 374—5 an einigen Stellen zu haben, zu denen gewiß auch CT XXII, 9 Nr. 40 Z. 4 (ik-ki-bi ša ilâni) gehört. Die eigentliche Bedeutung von ikkibu (s. auch Del., HW 52a, 718a) wird allerdings: „Elend, Schmutz (und Böses)?“ sein. ikkibu auch Synonym von limnu (Böser, Feind)?; vgl. dafür eventuell die Tafelunterschr. bei Zimmern, Ritualtaf. Nr. 45 col. VI (und dazu Nr. 24 Vs. 40) mit den gelegentlichen Fluchformeln der altbabylonischen Kontrakte (I. babylon. Dynastie): li-mu-un ilušamaš etc.; s. zu letzteren Schorr, Altbabyl. Rechtsurk. I (1907) S. 16.

⁹⁾ Wahrscheinlich Sag-Beamten; s. dazu oben Anm. 4.

¹⁰⁾ Nach Sm.s Bemerk. scheint in der Lücke von der Wiederherstellung eines Nabû-Tempels die Rede gewesen zu sein. Da unser Cylinder in Kujundschik aufgefunden wurde, so liegt zunächst gewiß die Annahme am nächsten, daß es sich hier um das in Niniveh befindliche Heiligtum dieses Gottes handelt. Andererseits ist uns aber gerade durch die Funde der DOG in Aššur (s. MDOG Nr. 38 S. 23, 25, 44 ff.), die Bautätigkeit des Sinšariškun in Aššur, speziell die Restauration des dortigen Nabû-Tempels bezeugt, so daß unsere Inschrift auch sehr wohl letzteren meinen kann.

42 ? ina(?) 43
 . . me(?) ? 44 ru-tu 45
 ma šar(hir) pa(?) 46 na-
 an-na-bi k[i]^a 47 na-mar ka-bít-ti a-na
 da-riš 48 ^b [la ma]-gi-ri-ia šuk-niš^c
 . . ^d (49) ana ar-kat ûmê mê ina šarrâni meš mârê meš-ia ša ilu aššur
 u ilu šamaš i-nam-bu-u-ma ana bêlutut mâtâte u nišê meš i-zak-
 ka-ru)^e 50 [zi-kir-šu] e-nu-ma bitu šú-a-te in-na-ḥu-ma il-[la-ab-
 bi-ru^f an-ḥu-us-su lu-ud-diš] 51 [musarû u ši-t]ir šumi-ia li-mur-ma
 šamnu lip-šu-u[š niķû liķ-ķi šu-me itti šumi-šu liš-tur] 52. . .
 . . ? ilunabû u ilutaš-me-tum ik-ri-[bi-šu i-šim-mu-u-ma i-kar-
 ra-bu-šu] 53 [ša šu-me šaṭ-ru i-pa-aš-ši-tu itti ši-t]ir šumi-šu la
 i-[šak-ka-nu] 54 [ilunabû u ilutaš-me-tum ida-a-šu a]i iz-zi-zu-ma
 ai iš-[mu-u ik-ri-bi-šu] 55. ^g li-ru-ru-šu-ma ina
 mât[âte?] ^h

(Unterschrift) [arḥu] ûmu III kam lim-mu
 I da-ad-di-i amêlu abarakkuⁱ ^k

a) Ergänzung von Pinches bei Schr b) Zu ergänzen: ka-šad?
 c) niš ungenau für nuš d) Nach Sm.s Übersetz. dürfte etwa ai-bi-ia
 a-na šepê meš-ia zu ergänzen sein e) Der von mir in Klammern ge-
 setzte Text von Z. 49 findet sich zwar nicht im Fragment 1662 B, wohl
 aber in Sm.s Übersetz., nach der ich obigen assyrischen Originaltext
 rekonstruiert habe. Der Zusammenhang erfordert diesen Satz; in K 1662 B,
 zwischen Z. 7 und 8 eine Zeile ausgefallen? Für den Wortlaut dieser
 Zeile vgl. besonders den z. T. ähnlichen, z. T. identischen Tenor der
 Segens- und Fluchformeln am Schlusse der assyrischen Königsinschriften,
 besonders jene der dem Assurbanipal zeitlich am nächsten stehenden
 Könige Sanherib und Assarhaddon; s. die Bearbeitungen der letzteren
 von Meißner-Rost in „Die Bauinschr. Sanheribs“ (Leipz. 1893) und
 in BA III, 189 ff. Auch die analogen Stellen der Assurbanipal- und
 Šamašmukininschriften (vgl. besonders Rm Cyl. X, 108 ff., s. Š. 90 und
 L³, s. Lehmann, Ššmk II, 12 ff.) sind natürlich zu berücksichtigen. Auf
 Grund dieses Materials, in erster Linie aber in engem Anschlusse an
 die Übersetzung G. Smiths, dem noch ein viel vollständigerer Text vor-
 gelegen haben muß, habe ich für diese Zeile und die abgebrochenen
 Stücke der folgenden Zeilen den Wortlaut des assyrischen Originals
 rekonstruiert f) illabbiru ungenau für ilabbiru; ähnlich begegnet
 izzakkar für izakkar (s. Del., HW 255a) etc. g) Hier wird etwa zu
 ergänzen sein: šum-šu zêr-šu li-ḥal-li-ķu oder: šarru-us-su lis-ki-pu; für
 erstere Ergänzung spricht die Sm.sche Übersetzung h) Pinches (bei
 Schr) vermutet: mâ[ti-šu] i) Ši + Dub (hie und da auch Um); s. SAI
 7140. 11227; Klauber, Assyrl. Beamtentum S. 80 und Meißner, MVAG
 XV, 515. Vgl. ferner oben meine Bemerk. auf S. 16 Note w k) Ver-
 mutlich noch zu ergänzen: rabû oder ša šarri

¹⁾ Für nannabu = „Nachkommenschaft“ vgl. die Stellen in Del.,
 HW 98; M.-Arnolt 695, ferner die Inschr. des Šamaš-rêš-ušur col. III, 9
 (s. Weißbach, Babyl. Miscell. S. 9 ff.) und die Nebukadnezartexte VASD I,
 Nr. 45, col. II, 29; Nr. 51, Z. 15.

42. 43.
 44. 45.
 46. Nachkommenschaft⁽¹⁾ 47.
 Heiterkeit des Gemütes auf ewig⁽²⁾ 48. meiner
 [Wi]dersacher, die Beugung⁽³⁾ (49 In Zukunft
 möge unter den Königen, meinen Söhnen, derjenige, welchen
 Aššur und Šamaš berufen und für die Herrschaft über die
 Länder und Völker verkünden) ⁵⁰ [werden], selbiges Haus,
 wenn es verfallen und al[t werden wird, aus seinem Verfall
 heben]. ⁵¹ [Die Schrifturkunde mit] meinem Namens[zu]ge soll
 er ansehen und [sie] mit Öl salbe[n; eine Libation möge er
 darbringen (und) meinen Namen neben seinem Namen schreiben.]
⁵². Nabû und Tašmêtu [werden seine] Gebete erhören
 und ihn segnen.] ⁵³ [Wer (hingegen) meinen Namenszug aus-
 löscht, neben] seinem Namens[zu]ge nicht h[insetzt,] ⁵⁴ [an
 dessen Seite mög]en sich [Nabû und Tašmêtu ni]cht hinstellen
 und sie mögen nicht erh[ören seine Gebete] ⁵⁵.
 . . .⁽⁴⁾ und sie mögen ihn verfluchen in den Länd[ern?]⁽⁵⁾
 (Unterschrift.) [Monat], 3. Tag, Epo-
 nymat des Daddî⁽⁶⁾, des abarakku⁽⁷⁾⁽⁸⁾

²⁾ „schenken“ oder ähnl. wird am Schlusse zu ergänzen sein.

³⁾ Diese Z. etwa also herzustellen: [sie mögen ihm gewähren die Besiegung] meiner [Widersacher], die Beugung [meiner Feinde unter meine Füße].

⁴⁾ Vorher etwa zu ergänzen: „sie mögen seinen Namen, seinen Samen vernichten“ oder: „sie mögen sein Königtum stürzen“.

⁵⁾ Oder: in [seinem] Lan[de].

⁶⁾ Das Jahr dieses Eponymates läßt sich bisher nicht bestimmen; zum Namen Daddî, der in assyrischen Rechtsurkunden mehrfach bezeugt ist; vgl. Johns, Deeds III, 95.

⁷⁾ Der abarakku ist von Hause aus „ein Salbenmischer“; denn dieses scheint die ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes zu sein. Der Gebrauch von Salben war im alten Oriente sehr stark verbreitet. Am assyrischen Königshofe gab es einige Funktionäre, welche die Salbenlieferung und -bereitung zu überwachen hatten. Dieses Hofamt entwickelte sich, ganz ähnlich wie das des königlichen Obermundschenks (rab Sag) und Oberbäckers (rab Mu) im Laufe der Zeit zu einer der höchsten Stellungen, deren Inhaber auch ein Anrecht auf die Investitur mit der Limmwürde (dem Eponymate) hatte. Vgl. über diese Beamtengategorie bes. Klauer, Assyr. Beamtentum (1910) S. 80 ff. und vorher schon Johns, Deeds II, 94 (der den Namen tukultu liest); s. auch noch die altbabylon. Belege in VAB I, 242 und bei Langdon in Babyloniaca IV, 24 ff. (woselbst auch eine recht zweifelhafte sumerische Etymologie des Namens geboten wird).

⁸⁾ Viell. zu ergänzen: der [große] abarakku oder der abarakku [des Königs].

2. Backstein von Kaľat Scherghât (Aššur).

¹[éka]l Iilusin-šar-iškun^aun šárru rabû šárru [dan-nu šár kiššati šár mâtu·iluaššurki] ²[apil I iluáš]šur-bân-aplu šárru rabû šárru dan-nu šár kiššati šár mâtu·iluaššurki] ³[apil I iluášš]ur-áĥ-iddín šárru rabû šárru dan-nu šá[r kiššati šár mâtu·iluaššurki] ⁴[apil I ilusin]-áĥemeš-erba^b šárru rabû šárru [dan-nu šár kiššati šár mâtu·iluaššurki] ⁵[apil] I šarru-kênu^c [šárru rabû šárru dan-nu šár kiššati šár mâtu·iluaššurki] ⁶.^d

a) Sa b) Su c) Gi-Na d) Z. 6 ist bis auf eine Zeichenspur ganz abgebrochen

¹) Dieser Backstein wird von den Ruinen des Nabûtempels in Aššur stammen. Die Restauration oder vielleicht auch Neugründung eines solchen Heiligtums durch Sinšariškun wird uns nicht nur durch neuer-

2. Backstein von Kal'at Scherghât (Aššur)⁽¹⁾.

¹[Pala]st des Sinšariškun, des großen Königs, des [mächtigen] Königs, [des Königs der Welt, des Königs von Assyrien;]
²[des Sohnes des Ass]arhaddon, des großen Königs, des mächtigen Königs, des Königs der W[elt, des Königs von Assyrien;]
⁴[des Sohnes des San]herib, des großen Königs, des [mächtigen] Königs, [des Königs der Welt, des Königs von Assyrien;]
⁵[des Sohnes] des Sargon, [des großen Königs, des mächtigen Königs, des Königs der Welt, des Königs von Assyrien.]
⁶

dings in Aššur aufgefundene, wohlerhaltene und noch gut in situ befindliche Ziegel desselben Assyrer Königs mitgeteilt, sondern auch eingehender in zwei ebenda entdeckten Bauurkunden berichtet; s. Näheres darüber in der Einleitung, Abschnitt Sin-šar-iškun.
